

Strategien für einen modernen Zierpflanzenbau



Am 23. November 2011 besuchten 20 Mitglieder des VDL-Landesverbandes Hannover die Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (LVG) der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Hannover-Ahlem. Die heutige Einrichtung geht auf die Israelitische Gartenbauschule zurück, die 1893 gegründet und 1942 von den Nationalsozialisten geschlossen wurde. 1955 etablierte die Landwirtschaftskammer Hannover auf dem Gelände eine Fachschule für Meisterschüler im Gartenbau zusammen mit einer gartenbaulichen Versuchsanstalt. Heute steht die Fort- und Weiterbildung für Unternehmer, Betriebsleiter und Mitarbeiter aus dem Gartenbau im Mittelpunkt der Lehrtätigkeit. Überregional bekannt ist die LVG vor allem für die Ahlemer Seminare und die Ahlemer Betriebsleitertage.



Die gartenbauliche Versuchstätigkeit geschieht vor allem im Rahmen der Norddeutschen Kooperation, einer länderübergreifenden Zusammenarbeit auf den Gebieten Versuchswesen und Beratung. Hier ist die LVG Ahlem das Kompetenzzentrum Zierpflanzenbau. Wichtige Forschungsziele sind Technologien zur genauen und umweltschonenden Kulturführung im Zierpflanzenbau, aber auch die

Entwicklung neuer Kulturverfahren und Produktformen wie zum Beispiel alternative Frühjahrsblüher.

Im Zentrum der Besichtigung stand das von der Versuchsleiterin Melanie Horsch vorgestellte Verbundvorhaben "ZukunftsInitiative **NiedrigEnergieGewächshaus**" (ZINEG). Das bundesweite Forschungsprojekt wurde 2009 an vier verschiedenen Standorten eing

richtet und läuft bis 2014. In den für das Verbundprojekt entwickelten Versuchsgewächshäusern der LVG steht die maximale Wärmedämmung mittels technischer Komponenten und die Erprobung darauf abgestimmter Produktionsverfahren im Mittelpunkt. Dazu zählen eine Isolierverglasung mit Argonfüllung und Antireflexbeschichtung für die



Bedachung sowie Steg-Vierfachplatten für die Stehwände sowie die Ausrüstung mit einem dreifachen Energieschirmsystem, dessen Funktion den Teilnehmern von Peter Houska vorgeführt wurde. Es beinhaltet einen Tageslichtschirm mit hoher Lichtdurchlässigkeit, einen Alugewebeschirm und einen Verdunkelungsschirm zur Steuerung des Tag-Nacht-Längenverhältnisses. Jahreszeitlich passend wurden die aktuellen Versuche mit einem Sortiment von Weihnachtssternen gefahren.

Die Energieversorgung erfolgt weitgehend über Solarenergie. Da zur Gewinnung von solarer Überschusswärme eine überwiegend geschlossene Betriebsweise notwendig ist, ergeben sich erhöhte Anforderungen an die Regelungsstrategien für das Gewächshausklima sowie die Wasser- und Nährstoffversorgung. Eine weitere Konsequenz ist die Notwendigkeit zusätzlicher CO₂-Zufuhr. Erste Ergebnisse nach einem Jahr Versuchstätigkeit zeigen, dass im Niedrigenergie-Gewächshaus eine signifikante Kulturzeitverkürzung und eine Energieeinsparung von rund 70 % bei der Produktion von Zierpflanzen mit guter Pflanzenqualität erzielbar sind.

Nach diesem zukunftsorientierten Versuchsteil stellte Peter Houska auch die Standardgewächshäuser vor, in denen Versuche mit Weihnachtssternen in verschiedenen Farben und Wuchsformen durchgeführt wurden. Dass heute Weihnachtssterne bei 16 bis 17 Grad Celsius kultiviert werden können, ist ein Erfolg der unter anderem an der LVG betriebenen Zucht- und Versuchstätigkeit. Darüber hinaus erfolgt der Schulterschluss mit der gartenbaulichen Praxis über das Diagnosezentrum der LVG, das den gärtnerischen Betrieben hilft, Ursachen von Schäden in der Produktion möglichst schnell zu identifizieren und mit geeigneten Strategien zu bekämpfen.

Zum Abschluss der Informationsveranstaltung standen Melanie Horsch und Peter Houska bei Kaffee und Kuchen für die vielen Fragen zur Verfügung, die das große Interesse der sonst mehr landwirtschaftlich orientierten Mitglieder an den gartenbaulichen Themen offenbarten.